

DIE ANALYSE DER UMFRAERGEERGEBNISSE

Bei der Analyse der Umfrageergebnisse ist Vorsicht geboten, und die Schlussfolgerungen sollten mit Bedacht gezogen werden. Der zeitliche Abstand zwischen den beiden Umfragen ist einerseits richtig, da sich die Schüler noch mit dem Thema Migration und Rassismus beschäftigen. Andererseits zeigen einige Werte in den Fragen, die als "0" bezeichnet werden, keine klare Tendenz.

Ein tieferer Blick in die Fragen liefert die folgenden relevanten Informationen:

Bei Frage 1 ist der Gedanke, stolz auf die eigene Nationalität zu sein, in der letzten Umfrage von 80 % auf 71 % gesunken und damit nicht mehr absolut wichtig.

Aus Frage 3 geht hervor, dass mehr Schüler persönliche Kontakte zu Ausländern wünschen, nämlich ein Anstieg von 65 % auf 76 %. Dies ist ein wirklich positiver Trend, der sich dadurch erklären lässt, dass die Schüler durch die verschiedenen Workshops und Aktivitäten, die in diesen zwei Wochen durchgeführt wurden, mit der Realität der Migrationswelt in Berührung gekommen sind.

Das Gleiche gilt für Frage 4, bei der eine größere Anzahl von Schülern angegeben hat, dass es für Migranten keine Hindernisse geben sollte, sich in einem beliebigen Land niederzulassen.

Eine deutliche Trendwende ist bei Frage 13 zu erkennen, da die SchülerInnen der Meinung sind, dass MigrantInnen nicht in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden sollten, wenn es an Arbeitsplätzen mangelt. Dies zeigt sich auch bei der nächsten Frage, die sich auf die Einstellung von Arbeitskräften bezieht: Spanier oder Deutsche müssen nicht unbedingt vor Migranten die Chance auf einen Arbeitsplatz erhalten.

Auch Frage 17, die sich auf die Erleichterungen bezieht, die Migranten im Vergleich zu Einheimischen haben sollten, zeigt, dass die Studenten das Gefühl haben, sie sollten gleich behandelt werden.

Frage 20 schließlich zeigt deutlich, dass sich die Wahrnehmung der Probleme und der Realität der Migranten verändert hat. Die Workshops, Begegnungen, Lesungen und speziell konzipierten Arbeiten zu diesem Thema haben in hohem Maße zu dieser neuen "Offenheit" beigetragen, die die Schüler beider Schulen entdecken.

Maria Goribar + Dionisio Rodríguez.

